



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Als der Großvater die Großmutter nahm**

**Wustmann, Gustav**

**Leipzig, 1895**

Die Kapelle. An Doris.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

## Die Kapelle.

An Doris.

Auf einem Hügel des Wasgau lag  
Vor Alters eine Kapelle,  
Ein schattiger Busch sie rings umschloß,  
Und aus des Hügel's Busen ergoß  
Sich eine sprudelnde Quelle.

Kein Pilger zog durch dieses Gefild,  
Der nicht am Brunnlein sich labte,  
Nicht auf der heiligen Mutter Altar,  
Der dieses Kirchlein gewidmet war,  
Ein frommes Opfer gabte.

Schon glühte die Flur im Abendroth,  
Schon blökte das Schaf nach dem Stalle,  
Da kam ein Weib, eine Seraphsgehalt,  
Den Hügel festlich heraufgewallt  
Und trat in die dämmrichte Halle.

In einem Körblein von Silberdraht  
Trug sie ein Blumengewinde,  
Das langsam ihre rosigte Hand  
Der Säugerin um den Nacken wand  
Und ihrem göttlichen Kinde.

Izt warf die Holde vor den Altar  
Mit nassem Auge sich nieder:  
O du, für deren Sohn sein Arm  
Sich wappnete, stille meinen Harm,  
Gieb meinen Benno mir wieder!

Herr Gott! ruft, auf den Führer gelehnt,  
Ein Blinder von edler Geberde  
Iht aus des Kirchleins offenem Thor;  
Die Jungfrau hebt ihr Antlitz empor  
Und sinkt entgeistert zur Erde.

Der Blinde taumelt neben sie hin:  
Du bist es! deine Stimme,  
Mein Herz, o Guta! verräth dich mir;  
O Schicksal, nur noch ein Wort von ihr,  
Dann troß' ich deinem Grimme!

Er preßt sie an's Herz. Verzweiflung pocht  
In ihm. Mit süßem Schrecken  
Erwacht der Engel und flüstert ihm zu:  
Du bist's, mein Benno! du bist's, nur du  
Kannst aus dem Tode mich wecken!

Ach! ihr verbarg die Dunkelheit  
Sein todtes Auge. Mit Schauern  
Rief er: Mein letzter Wunsch ist erfüllt!  
Nun will ich, in ewige Nacht gehüllt,  
Des Lebens Rest vertrauern.

Ich irrte, du bist mein Benno nicht!  
Seufzt Guta. — Leider getroffen!  
Dein Benno war blühend, ihm lachte das Glück,  
Und dieser kömmt blind aus der Ferne zurück,  
Ach! und hat nichts mehr zu hoffen.

Nichts mehr? sprach Guta und küßt ihn entzückt  
Und neigt sein Antlitz mit Zähren;  
Mein Benno bedarf einer leitenden Hand,  
Die reich' ich ihm morgen zum ewigen Pfand  
Der Treue vor Gottes Altären.

Er sinkt der Edeln zu Fuß und lallt  
Des Segens schmelzende Töne.  
Hier, wo er die Traute wieder fand,  
Hier weihte der Priester das heilige Band,  
Und Engel feierten die Scene.

\* \* \*

Auch jene Scene feierten sie,  
Da deine Hand mich wählte;  
O Doris! lange schon bist du mir,  
Was Guta dem Pilger; Dank sei dir,  
Daß ich kein Märchen erzählte!

(\* 1796) 1802.

Pfeffel.

---

## Der Pfau und die Krähe.

Zu einem Pfau sprach eine Krähe:  
Was magst du dich doch in der Sonne drehn!  
Wenn einmal nur dein Blick auf deine Füße sähe,  
So würde dir der Stolz vergehn,  
Mit welchem du die Federnspiegel  
Des Schweifes auseinanderspinnst. —  
Besteh, verseht der Pfau, doch deinen grauen Flügel,  
Wenn du — vor dir — dich sehen kannst.

\* \* \*

Das, was dein Aug' an andern sahe,  
Wird andern nicht an dir entgehn;  
Wir stehn uns selber viel zu nahe,  
Um unsre Fehler selbst zu sehn.

1803.

Liedge.

---